

Biodiversitätskulturen

Johanna L. Berger, Sonja N. K. Daum, Johanna Freudenberg, Margarita Hartlieb, Florian Zenglein

WER WIR SIND



biodivkultur.de

BioDivKultur steht für „Biodiversitätskulturen in Stadt und Land“. Im Projekt arbeiten Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Disziplinen mit Partner:innen aus der Praxis zusammen, um die biologische Vielfalt (Biodiversität) auf Grünflächen zu fördern. Hierbei sollen Lebensräume für Insekten untersucht und geschaffen werden. Auch Parks und Grünstreifen oder andere öffentliche Räume können zu geeigneten Habitaten für Insekten werden.

BIODIVKULTUR

POLITIK

In vielen Bereichen wird oft vernachlässigt, dass der globale Biodiversitätsverlust nicht nur ein Randphänomen des Klimawandels ist, sondern ein eigenständiges Problem mit gravierenden Unterschieden in den Ursachen und Folgen. Insbesondere der Haupttreiber des Biodiversitätsverlusts, die Landnutzung, erfordert andere potenzielle Lösungsansätze, die mit höheren Konflikten einhergehen können. Daher ist es sinnvoll, genauer zu untersuchen, wie das Thema Biodiversität von politischen Entscheidungsträgern, Verwaltung und Gesellschaft aufgegriffen, umgesetzt und langfristig verankert wird.



PRAXIS



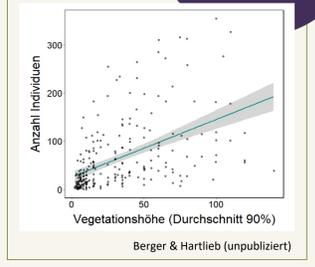
Kippunkt Biodiversität?

Akzeptanz durch Beschilderung?

ANTHROPOMORPHISMUS: KOMMUNIKATIVES MITTEL, MIT DEM INSEKTEN MENSCHLICHE EIGENSCHAFTEN ZUGESPROCHEN WERDEN



DIE ANZAHL DER HEUSCHRECKEN, KÄFER, WANZEN UND ZIKADEN STEIGT MIT DER VEGETATIONSHÖHE



BIOLOGISCHE FORSCHUNG

Die Biologie liefert Fakten und Daten zur Mortalität von Insekten und Spinnen durch die Grünflächenpflege. Hierfür wurden Wiesen, Parks, Firmenflächen und Grünstreifen beprobt, die unterschiedlich gemäht werden. Deutlich zeigt sich, dass weniger Mähen und eine höhere Vegetation mehr Insektenvielfalt bedeutet. Unsere Ergebnisse dienen weiter als Grundlage, um Maßnahmen zu entwickeln, die zu einer insektenschonenden Mahd und zu einer höheren Insektenvielfalt führen.

KOMMUNIKATION

Schriftliche Biodiversitäts-Kommunikation finden wir zum Beispiel in Broschüren, die über das Thema Insektensterben informieren und zum biodiversitätsfördernden Handeln motivieren sollen. Erste linguistische Analyseergebnisse zeigen z.B., dass auf unterschiedlichen Ebenen für Insektenschutz argumentiert wird (Nutzen vs. Eigenwert), womit viele Menschen mit verschiedenen Einstellungen adressiert werden.



UMWELTETHIK

Betrachtet man alleine einen Kartoffelkäfer (*Leptinotarsa decemlineata*), stellen sich eine Fülle ethischer Fragen. Welchen Wert hat dieser Käfer? Hat er einen Nutzwert für die Menschen? Ist er an sich wertvoll? Oder trägt er als sogenannter „Schädling“ sogar zur Verschärfung von Problemen bei? Wie kann ein Zusammenleben mit der Natur auf Augenhöhe gedacht werden, das die globale Zwillingskrise aus dem Blick des Biodiversitätsverlustes denkt und sich den vielfältigen Wertsetzung und der Komplexität (nicht-)menschlichen Zusammenlebens bewusst ist



Quellen:
• Wild, Markus (2015): Anthropomorphismus. In: Lexikon der Mensch-Tier-Beziehungen. transcript Verlag, S. 26-28.

Bilder:
• MfULWuVS NRW (2020): "Zu Besuch bei Hummel und Co" <https://bit.ly/424EUng>
• UN Biodiversity, COP15 Montreal, CC BY 2.0
• Illustrationen, Johanna Berger

